



Nr. 60.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungswelfer: 6 mal wöchentlich. Anzeigerpreis: Die kleinwellige Seite 15 Bfg., Restamen 35 Bfg. Schluß der Anzeigennahme 9 Uhr vor-mittags. Preisprophet 0.

Donnerstag den 13. März 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Erzglotzn Nr. 2,25 vierteljährlich. Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortsverkehr Nr. 2,15, im Fernverkehr Nr. 2,25, Befehlsgeld in Württemberg 50 Bfg.

### Wie der „Gerechtigkeits- und Versöhnungs-“ Frieden aussehen soll.

Reuter meldet aus Paris, man hoffe noch immer, daß der Vorfriedensvertrag mit Deutschland am 20. März fertiggestellt sei werde. Er soll Wilson, wenn er heute in Paris eintrifft, vorgelegt werden, und die deutsche Friedensabordnung soll dann zwischen dem 23. und 25. März in Paris eintreffen. Das Schriftstück werde dann den Herren ausgehändigt, und diese werden, wie Reuter mit unerreichbarem Ironismus sagt, vermutlich den Wunsch äußern, es nach Deutschland zur Erwägung mitzunehmen. Diesem Wunsche werde entsprochen, und eine angemessene Frist für diesen Zweck zugestanden werden. Wir werden also diesmal die endgültigen militärischen Bedingungen erhalten. Und zwar dauernde Herabsetzung des Heeres auf 100 000 Mann, die nur aus Freiwilligen bestehen dürfen, Auslieferung der gesamten Kriegsflotte, von der die Alliierten noch nicht so recht wissen, was sie mit ihr anfangen sollen. Wie Reuter meldet, wollten die Engländer den Franzosen und Italienern einige deutsche Schiffe zugestehen, den englischen Anteil jedoch versenken, damit Amerika nicht zur Durchführung seines großen Schiffbauprogramms gezwungen werde, dessen Grundgedanke sei, daß kein Staat eine Flotte von solcher Größe haben dürfe, daß sie gegenüber andern Mitgliedern des Völkerbundes eine Kontrolle über die See ausüben dürfe. Mit dieser Gerechtigkeitsgeste will man der Welt Sand in die Augen streuen. In Wirklichkeit halten doch die Engländer und Amerikaner dauernd zusammen, um zusammen die Welt beherrschen zu können. Geradezu schamlos ist dann die weitere Bemerkung Reuters, auch Amerika sei der Ansicht, daß die Verstärkung der französischen und italienischen Flotte um eine bestimmte Anzahl Schiffe das gegenwärtige „Gleichgewicht“ in der Seegewalt nicht erheblich verändern würde, außer gegenüber Deutschland und Oesterreich. Wo hat denn je ein Gleichgewicht bestanden? England hat 1912 mit der ihm von jeher gegebenen Annahme von Deutschland veronal, es solle seine Flottenrüstungen so weit zurückstellen, daß England immer noch eine so große Flotte habe wie die beiden nächstgroßen Seemächte. Jetzt aber soll den Deutschen die gesamte Flotte genommen werden. Und damit Japan keinen Einspruch erhebt, soll ein Teil der deutschen Flotte diesen beiden Mächten zugesprochen werden, während England seinen Teil versenken will. Im Ernstfalle aber würde natürlich die gesamte angelsächsisch-romanische Flotte, verstärkt durch die Deutsche, der japanischen gegenüber stehen, und Japan dadurch vollständig aktionsunfähig gemacht. Die Japaner aber werden heute gegen diesen glänzenden angelsächsischen Schachzug nicht viel mehr unternehmen können, denn sie sind jetzt genau so wie wir vollständig der angelsächsisch-romanischen Koalition ausgeliefert, die die Japaner in einem Kriege, vermitteltst der Flottenblockade auf ihren Inseln noch schneller aushungern würde als uns. Was die Dauerwaffen über das deutsche Heer anbelangt, so bedeuten sie die Verklammerung Deutschlands im wahrsten Sinne des Wortes. Ein holländisches Blatt macht angesichts dieses Planes darauf aufmerksam, daß Deutschland, wenn es nur 100 000 Mann halten dürfe, dem annektionistischen Treiben der osteuropäischen Staaten vollständig ausgeliefert wäre. Die Polen allein könnten eine Armee von 600 000 Mann stellen, und seien an keine Einschränkungen der Rüstungen gebunden. In der Ostsee wäre Deutschland ohne Flotte den Bolschewisten ausgeliefert, die noch eine größere Anzahl von Kriegsschiffen, darunter 5 Panzerkreuzer in Besitz hätten. Die Neutralen haben ihre naive Auffassung der Lage anscheinend noch nicht aufgegeben. Seit Deutschlands Flotte ausgeliefert ist, ist die Ostsee Eigentum der Alliierten, die von jetzt ab schalten und walten können, wie es ihnen gefällt, denn die nordischen Neutralen werden es ihnen nicht verweigern können. Uebrigens hat der Alliiertenrat in Paris beschlossen, uns zur Ausführung der neuen militärischen Bedingungen 2 Monate Zeit zu lassen. Bis

dahin müssen alle Mannschaften entlassen sein über die zugestandenen, alles Kriegsmaterial, alle Munition usw. muß vernichtet werden, was über den Bedarf für diese 100 000 Mann ist. Und die Alliierten werden dauernd kontrollieren, wieviel und was für Kriegsmaterial wir herstellen. Und im Falle eines Krieges mit Rußland oder Japan würde, weil wir dann wehrlos wären, Deutschland sofort besetzt werden, sodas wir wie früher der Kampflatz der Völker sein werden. Ja, die Alliierten wollen sogar die Turn- und Schützenvereine in Deutschland verbieten, weil sie von deren Tätigkeit eine Wiedererstarkeung des deutschen Volkes befürchten. Und das man uns, wenn wir so gefesselt sind, auch eine Zensur unserer geistigen Tätigkeit auferlegen wird, ist nur natürlich. Der alliierte Rat hat auch grundsätzlich beschlossen, von Deutschland eine tonnenweise Entschädigung für die durch die U-Boote versenkten Schiffe zu verlangen, und wenn der deutsche Schiffsraum nicht ausreichen sollte, so müßte der übrige Teil in bar bezahlt werden. Wir werden also auch die ganze Handelsflotte verlieren. Was das für einen Industriestaat von dem Umfang Deutschlands bedeutet, braucht wohl nicht erst ausgemalt zu werden. Wir können also ruhig die Flotte zur Lebensmittelversorgung hergeben, genommen wird sie uns ja doch. Uebrigens läßt sich Reuter von der famosen amerikanischen Lebensmittelversorgungsdelegation, deren Tätigkeit bisher darin bestanden hat, den Journalisten Auskünfte über ihre „Arbeiten“ zu geben, sagen, daß zur Versorgung Europas 300 000 Tonnen notwendig seien. Zunächst — wenn? — würden Weizen und Fleisch geliefert werden. Der Wirtschaftsrat würde alles Mögliche tun, um Deutschland mit Lebensmitteln zu versorgen, aber ein Vorrang könne ihm nicht eingeräumt werden. Natürlich, zuerst kommen die andern, wenn auch noch verschiedene Hunderttausende in Deutschland Hungers sterben, und der Spartakismus weiter unsere Wirtschafts- und damit Zahlkraft ruinert. Die englische radikale Zeitung „Daily News“ schreibt, der Grund für den Bolschewismus in Deutschland sei, daß England Deutschland immer noch aushungere. Wenn die englische Regierung nicht diese infame Politik — so schreibt ein englisches Blatt — treiben würde, so wäre Deutschland in der Lage, durch die Wiederaufnahme der Friedensarbeiten seine Schulden zu bezahlen und England brauchte nicht ein so großes Heer von 1 Million Mann aufrechtzuerhalten, um den durch die englische Politik hervorgerufenen bolschewistischen Zuständen entgegenzuwirken. Churchill behauptet allerdings, daß Deutschland die Kosten der Befahrungsarmee bezahlen müsse, aber er wisse ganz genau, daß die englische Politik in Deutschland absichtlich chaotische Zustände hervorrufe, und auf diese Weise Deutschland die Bezahlung unmöglich mache. Wir dürfen diese richtige Kritik der englischen Zeitung nicht überschätzen, denn das war von jeher in England so, daß man dem Volk bis zu gewissen Grade Meinungsfreiheit gelassen hat. Gelan hat die Regierung imm das, was für Englands Macht am vorteilhaftesten war. Ueber die Greuel-taten der englischen „Kolonisatoren“ in Amerika, Indien und Afrika wurden im englischen Parlament die größten Entrüstungsreden gehalten, das hat die Regierung aber nie gehindert, ihr Werk der kolonialen Eroberung nach demselben System fortzusetzen, dem System der rücksichtslosen Vergewaltigung der zu unterwerfenden Völker. Und Deutschland ist jetzt das nächste Opfer der Unterdrückungspolitik des perfiden Albion. O. S.

### Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

**Die deutsche Friedensabordnung.**  
 Berlin, 13. März. Die Führung der Abordnung für Deutschland an den Friedensverhandlungen soll Graf Brockdorff übernehmen. Die Regierung wird, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ hört, durch die Reichsminister David (Soz.) und Giesberts (Ztr.) vertreten werden. Außerdem werden der Abordnung noch angehören der bayerische Gesandte in Bern, Dr. Müller und Prof. Schilling.

### Schamlose Behandlung der deutschen Abordnung im deutschen Posen.

Berlin, 12. März. Amtlich wird mitgeteilt: Die Mitglieder der deutschen und der interalliierten Kommission, die die Demarkationslinie gegen die Polen genau festlegen und die aus dem Trierer Abkommen vom 18. Februar für das von den Polen besetzte deutsche Gebiet sich ergebenden wirtschaftlichen Verkehrs- und Verwaltungsfragen regeln soll, hatten sich am 5. März in Kreuz getroffen. Da sich die alliierten Vertreter entgegen der getroffenen Vereinbarung weigerten, in Bromberg zu verhandeln, und trotz der deutschen Einsprüche auf ihrem Standpunkt beharrten, einigte man sich schließlich auf Posen als Verhandlungsort. Die interalliierte Kommission reiste von Kreuz direkt nach Posen. Die deutsche Kommission begab sich zunächst nach Bromberg, wo sie am 6. März längere Konferenzen mit den städtischen und den Eisenbahnbehörden hatte. Am Nachmittag, 6. März, trat sie sodann über Kreuz die Reise nach Posen an. Bei Betreten des von den Polen besetzten deutschen Gebietes wurden die deutschen Vertreter unter scharfer militärischer Bewachung gestellt und denjenigen Freiheitsbeschränkungen unterworfen, die für die letzten Verhandlungen in Trier seitens des Marshalls Foch angeordnet waren. Die Fahrt der deutschen Kommission vom Bahnhof Posen nach dem ihr zugewiesenen Quartier erfolgte in offenen Droschken unter militärischer Begleitung. Im Hotel wurden die deutschen Delegierten sofort durch ein starkes Postenaufgebot von der Außenwelt abgeschnitten. Selbst der Verkehr innerhalb des Hotels mit Vertretern der dortigen deutschen Behörden, sowie Telephongespräche waren nur im Beisein polnischer Offiziere erlaubt. Freiherr von Rechenberg, der Vorsitzende der deutschen Kommission, legte sofort gegen diese unwürdige Behandlung bei Naulens, dem Vorsitzenden der interalliierten Kommission, scharfen Protest ein und erklärte, die deutschen Vertreter würden an der für den 7. März angeordneten Sitzung nicht teilnehmen, falls die polnischen Anordnungen bestehen blieben. Auch die D. W.-R. in Spaa erhob bei Rudant Einspruch gegen das polnische Vorgehen. Nachdem hierauf die polnischen Maßnahmen zum Teil rückgängig gemacht worden waren, haben die Sitzungen der beiderseitigen Kommission am 7. März im Schloß ihren Anfang genommen. Berichterstattung über die weitere Sitzung bleibt vorbehalten, bis die bisherigen Schwierigkeiten der Nachrichtenübermittlung behoben sein werden. Zurzeit finden nur Verhandlungen auf dem Gebiete des Verkehrswezens, der Verwaltung und des Wirtschaftslebens statt. Die militärischen Verhandlungen mußten ausgesetzt werden, da vorerst unüberbrückbare Differenzen eingetreten sind.

### Der ukrainische Anspruch auf Ostgalizien.

Bern, 13. März. Die französische Presse meldet, daß der Präsident des ukrainischen Direktoriums zum Besuch der westukrainischen Republik (des früheren Ostgaliziens) in Stanislaw angekommen ist, um die Vereinigung aller ukrainischen Gebiete vorzubereiten.

### Die Aufteilung der Türkei.

(Zw.) Genf, 10. März. „Journal de Geneve“ veröffentlicht einige Informationen über die wahrscheinliche Aufteilung der Türkei. Das türkische Gebiet wird demnach auf das Plateau von Anatolien beschränkt bleiben. Die Westküste von Kleinasien zwischen Aivala und dem Golfe von Kos erhält Griechenland einschließlich des Hinterlandes. Aidin, Smyrna, Pergamon und Ephesus fallen ebenfalls an Griechenland. Italien erhält zusammen mit der Provinz Adalia das internationale Mandat über den ganzen Teil von Kleinasien, der der Türkei verbleibt. Das Vilajet von Adana, das von den Armeniern aus wirtschaftlichen Gründen beansprucht wird, aber zweifellos eine rein türkische Bevölkerung hat, wird zum türkischen Reich geschlagen werden, das demnach zwei Ausgänge zum Mittelmeer in Gestalt der Häfen von Adalia und Mersina haben würde. Das östliche Kleinasien erhält Armenien unter der wahrscheinlichen Kon-

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

##### Bekleidungs-ausgabe

Kann vorerst nicht mehr erfolgen.  
Nächste Ausgabe wird durch die Zeitung bekannt gegeben werden.

Calw, den 12. März 1919.  
Bezirkskommando.

Bekanntmachung über den Beginn der Württ. Staatl. Kunstgewerbeschule Stuttgart. — Sommerhalbjahr.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 17. März und endet am 15. Juli 1919. Der Unterricht wird in folgenden Abteilungen erteilt:

1. Allgemeine Abteilung.
2. Fachabteilungen für: 1. Innenarchitektur und Möbelindustrie; 2. Möbellernen, dekorative Stein- und Holzplastik; 3. Dekorationsmalerei; 4. Keramik und Glasmalerei mit einer Beschäftigungswerkstätte für Hafner; 5. graphische Künste und Buchgewerbe; 6. Metalltechnik; 7. Textilgewerbe; 8. höhere kunstgewerbliche Frauenarbeit.
3. Abteilung: Meisterschüler (nach Erledigung der Fachklassen).
4. Abteilung: Offene Meisterklassen (zu vorübergehendem Besuch von Kunstgewerbetreibenden).
5. Abteilung: Gäste (Schüler, welche nur einzelne Fächer belegen).

Neuzeitlich eingerichtete Werkstätten für die Abteilungen 2 bis 5. Für die praktische Ausbildung der Besucher der Abteilung für Textilgewerbe, bei der keine Werkstätte vorhanden ist, besteht eine Verbindung mit

trolle der Vereinigten Staaten. Die armenischen Vilajets von Erzerum, Wan und Tiflis werden wahrscheinlich mit dem Vilajet Trapezunt vereinigt werden, das zwar von einer griechischen Bevölkerung, die ihre Unabhängigkeit verlangt, bewohnt wird, aber nicht genügende Bedingungen für seine Lebensfähigkeit gibt. Außerdem ist Trapezunt für Armenien wichtig, weil das Land einen Zugang zu Meere erhält. Konstantinopel und die Dardanellen werden internationalisiert werden. Die einzig schwierige Frage, die zu lösen bleibt, ist die Frage von Smyrna. Smyrna wird von einer türkischen Bevölkerung bewohnt. Diese türkische Bevölkerung könnte so gefährlicher werden, wenn sie von einer europäischen Macht unterstützt würde, wobei das Blatt auf die von Sonino bei Ribot angemeldeten Ansprüche Italiens auf Smyrna hinweist. — (Deswegen mußte Deutschland niedergeschlagen werden, um die Türkei aufzuteilen zu können.)

### Vermischte Nachrichten.

#### Der frühere Kaiser auf Schloß Amerongen.

Das frühere Kaiserpaar weilt noch auf Schloß Amerongen, das von Gendarmen und Reichspolizisten bewacht wird. Wer in das Schloß kommen will, muß sich zur Wohnung des Verwalters verfügen, wo ihm die Karte des Grafen Bentinsk ausgehändigt wird. Mit diesem Talisman muß er sich am ersten Schloßtor bei den Gendarmen anmelden; die gleiche Formalität findet am inneren Hoftor statt. Und dann erst kommt man in den Schloßhof, wo Wilhelm II. mit kleinem Gefolge einfach und zurückgezogen lebt. Unter den Getreuen, die mit dem Kaiser in die Verbannung gegangen sind, befinden sich u. a. der Oberhofmarschall von Gontard, General Eichendorff, ein Flügeladjutant und ein Kammerherr. Die Kaiserin hat eine Hofdame bei sich. Der Kaiser und seine Frau sind alt geworden und gehen gebeugt unter dem Druck der Ereignisse, in die sie sich aber ergeben haben. Der Kaiser macht seine Spaziergänge im Schloßgarten, kommt jedoch außerhalb der Schloßmauer nicht mehr. Vor allem will man im Schloß den Eindruck vermeiden, daß auch nur einer für seine Vergnügen lebt. Der Kaiser sät dann und wann Holzblöcke. Er hat infolge des feuchten Klimas ein Ohrenleiden. Die Absonderung des Kaiserpaars ist nach dem Neume Rotterdamischen Courant fast vollständig. Der Gewährsmann dieses Blattes sah einmal den Kaiser; er trug einen grünen Anzug, gelben Regenmantel und ein graues Hütchen mit Feder. Er hatte seinen Bart wachsen lassen und eines seiner Ohren war mit einem Verband bedeckt. Nur abends kommt der Kaiser in die gräfliche Familie. Alle Gerichte über einen ständigen Wechsel des Aufenthalts des Kaisers sind unbegründet. Er liest regelmäßig die Zeitungen. Alle an ihn gerichtete Schriftstücke unterstehen der Zensur. Man hat ihm nur zwei von den zwölf Mercedeswagen gelassen, in denen er seiner Zeit mit seinem Gefolge über die Grenze gekommen ist; die übrigen sind nach Deutschland zurückbefördert worden, ebenso der Hofzug.

#### Zum Spartakistenputsch in Berlin.

##### Zur Lage in Berlin.

(W.B.) Berlin, 12. März. Wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, stehen die Truppen des Oberkommandos Lüttwiz im Kreise um Lichtenberg und haben gestern einzelne kleine Patrouillen über die Ringbahn vorgeschickt, aber keine geschlossene Truppenteile haben irgend welche Teile von Lichtenberg besetzt. — Einer der

dem Technikum für Textilindustrie in Neutlingen. Die Anmeldungen haben unter Vorlage selbstgefertigter Arbeiten in der Verwaltung zu erfolgen. Der Besuchs- und Stundenplan wird auf Wunsch unentgeltlich übersandt.  
Calw, 5. März 1919. Oberamtmann Gös.

#### Oberamt Calw, Betr. Futtermittel.

Die Württ. Landesfuttermittelstelle teilt mit, sie werde zurzeit infolge der in weiten Teilen des Landes herrschenden Futternot durch Besuche von Einzelpersonen und Abordnungen von Gemeinden so stark in Anspruch genommen, daß hiedurch die ordnungsmäßige Erledigung der anfallenden Geschäfte aufs empfindlichste gestört wird. Es wird darauf hingewiesen, daß es zwecklos ist, Gesuche um Zuweisung von Futtermitteln, insbesondere von Heu, bei der Landesfuttermittelstelle, persönlich vorzubringen, daß vielmehr die Erledigung der Gesuche hiedurch lediglich verzögert wird, da die Landesfuttermittelstelle regelmäßig genötigt ist, die Gesuche zunächst dem zuständigen Kommunalverband zu überweisen. Es ist daher im Interesse einer unbeschleunigten Erledigung, daß die Gesuchsteller sich in erster Linie durch Vermittlung ihres Schultheißenamts an ihren Kommunalverband wenden. Im übrigen können mit Rücksicht auf die außerordentlich starke Inanspruchnahme der Beamten der Landesfuttermittelstelle in Zukunft Gesuchsteller bei derselben nur noch in der Zeit von 11 bis 12 Uhr täglich empfangen werden.

Gleichzeitig weist die Landesfuttermittelstelle darauf hin, daß die vielfach bestehende Meinung, als ob

beiden Offiziere, der zu der Besetzung des Postamts in Lichtenberg gehörte und der den Spartakisten entkommen ist, während der andere Offizier niedergeschlagen wurde, meldete sich gestern beim Oberkommando Lüttwiz und sagte aus: Die Besetzung des Postamts bestand aus 2 Offizieren und 34 Mann. Der um halb 3 Uhr nachmittags begonnene Kampf wurde mit Maschinengewehren und Handgranaten ziemlich lebhaft geführt. Die Besetzung hatte einen schweren Stand, da sie die versprochene und erbetene Hilfe noch nicht erhalten hatte. Unter den Spartakisten waren auch zahlreiche Frauen und Mädchen. Kurz nach 5 Uhr erschienen Parlamentäre der Spartakisten und forderten die Übergabe der Besetzung mit den Waffen. Dies wurde abgelehnt. Gegen 6 Uhr fuhr ein Sanitätsauto zum Abholen der verwundeten Soldaten vor. Obwohl die rote Kreuzfahne wiederholt gezeigt wurde, stellten die Spartakisten das Feuer nicht ein. Das Eindringen der Spartakisten in das für das Sanitätsauto geöffnete Tor des Postamts, der Anblick der verwundeten Frauen und Kinder in der Menge und besonders die Eröffnung des Minenfeuers lähmte die Kampfkraft der Besetzung. Ein Teil entfloh, die andern wurden von den Spartakisten gefangen, dann unter Schlägen und wüsten Verwünschungen entwaffnet und abgeführt. 20 Mann und der verwundete andere Offizier sind von den Spartakisten gefangen genommen worden. — Kleinere Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Spartakisten spielten sich gestern an verschiedenen Stellen der Stadt ab. Ein Detachement des Freikorps Hülsen besetzte nach kurzem Widerstand die Warschauer Brücke, die die Spartakisten hatten sprengen wollen, um den Vormarsch der Regierungstruppen gegen Lichtenberg von dort aus zu verhindern. Ein großes Spartakistennest, in welchem die Angehörigen der aufgelösten Volksmarinedivision, sowie Mannschaften der republikanischen Soldatenwehr zusammenkamen, wurde gestern von Regierungstruppen ausgehoben. Man fand ein riesiges Lager an Feuerwaffen, Handgranaten, Maschinengewehren, sowie Mengen von Dumbumgeschossen. Während die überwiegende Mehrzahl der in Haft Genommenen sich in das Unvermeidliche fügte, versuchten 24 mit Revolvern Bewaffnete die Regierungstruppen niederzuschießen und mit der Waffe in der Hand sich zu retten. Diese Matrosen wurden später standrechtlich erschossen. 250 verhaftete Angehörige der Volksmarinedivision wurden unter starker Bedeckung auf Lastwagen geschafft und nach dem Zellengefängnis in Moabit abgeführt, wo das außerordentliche Kriegsgericht über sie als Meuterer das Urteil fällen wird. Die in der Zahlmeisterei beschlagnahmten 18 000 Mark wurden beim Kriegsgericht niedergelegt. Die verhafteten Mitglieder der republikanischen Soldatenwehr wurden nach Feststellung ihrer Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt. — Gestern mittag wurde auf die Meldung hin, daß aus Lichtenberg geflüchtete Banden sich in der Nähe der städtischen Gaswerke verborgen hielten, um einen Handstreich auf die Werke auszuführen, der Häuserblock von der Prenzlauer Allee bis zur Wienstraße abgesperrt. Patrouillen mußten die Dachböden nach Kommunisten durchsuchen. Auch in andern Straßen wurden größere Säuberungsaktionen vorgenommen.

#### Gegen das letzte Spartakistennest in Berlin.

Berlin, 12. März. Die „B. Z. am Mittag“ meldet: Heute um 9 Uhr vormittags hat das Vorrücken der Regierungstruppen gegen Lichtenberg begonnen, nachdem in den letzten beiden Tagen die fast vollständige Einkreisung des Spartakistischen Zentrums durchgeführt worden war. Einzelne Mitglieder der Mehrheitssozial-

in einzelnen Bezirken noch große Heumengen zur Verteilung an Bedarfsstellen zur Verfügung stünden, irrig ist. Tatsächlich ist vielmehr von den lieferungsfähigen Bezirken schon so viel Heu geliefert worden, bzw. muß an besonders bedürftige Bezirke noch so viel geliefert werden, daß diesen Bezirken ohne Gefährdung der Durchhaltung der eigenen Viehbestände weitere Lieferungen nicht aufgetragen werden können.  
Calw, den 5. März 1919. Oberamtmann Gös.

Bekanntmachung. Betreff: Ablieferung der Rinderfüße. Entgegen der da und dort vorherrschenden Annahme, daß die Ablieferung der Rinderfüße hinfällig geworden sei, wird hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Zwangswirtschaft nach wie vor besteht. Die Rinderfüße dienen zur Gewinnung von Klauenöl bzw. zur Herstellung von Nahrungsmitteln (Margarine). Dieselben sind bei Vermeidung ganz empfindlicher Strafen restlos zur Ablieferung zu bringen.  
Calw, den 3. März 1919. Oberamtmann Gös.

#### Freiherrenlassen von Hunden und Ragen.

In letzter Zeit mehren sich die Klagen, daß auf den Feldern und in den Wäldern Hunde und Ragen frei umherstreifen und hiedurch großen Schaden anrichten. Gemäß § 8 der Verf. des Ministeriums des Innern vom 27. Februar 1909 (Reg.-Blatt 35) wird das gedachte Umherstreifenlassen mit Geldstrafe bis zu 60 M oder mit Haft bestraft.

Die Ortspolizeibehörden wollen dies in ihren Gemeinden wiederholt bekannt geben und die Befolgung aufs strengste überwachen lassen.  
Calw, den 6. März 1919. Oberamtmann: Gös.

iffen der Nationalversammlung haben gestern die hauptsächlichsten Punkte der Straßenkämpfe im Osten Berlins besprochen, um sich ein Bild von der Kampfweise der Spartakisten zu machen. Die Truppen der Gardekavalleriegeschwädivision haben um 10 Uhr nach heftigen Kämpfen die Frankfurter Allee erreicht und dort Anschluß an die eiserne Marinebrigade gefunden. Damit war der Ring geschlossen, und es wurde sofort durch die Seitenstraßen der Vormarsch angetreten. Das Kesselreiben gegen die dort befindlichen Spartakisten hat begonnen. Man hört aus allen Teilen Lichtenbergs Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Die Kämpfe nehmen von Viertelstunde zu Viertelstunde zu. Das Feuer zeigt, in wie enge Fühlung die einmarschierenden Truppen mit den Spartakisten gekommen sind.

#### Die Besetzung Lichtenbergs.

Berlin, 13. März. Bevor gestern vormittag die vereinigten Truppen der Deutschen Schutzdivision und des Freikorps Hülsen zum Angriff gegen die Barrikaden der Frankfurter Allee übergingen, bahnte sich, ein mit Offizieren des Divisionsstabs der Deutschen Schutzdivision besetztes ungepanzertes Personenauto unter Führung des Rittmeisters von Arnim kämpfend den Weg bis zur ersten Barrikade, die sofort von den Offizieren und den Begleitern gestürmt wurde. Die Spartakisten flohen unter Hinterlassung eines Toten. Dieselbe Kraftfahrerbefugung fuhr als erste Spitze der Regierungstruppen, wie die Morgenblätter berichten, umjübelt von der befreiten Lichtenberger Bevölkerung und noch von allen Seiten beschossen, die Frankfurter Allee weiter und stellte die Verbindung mit der in der Warschauer Straße vorgehenden Teilen der Gardekavalleriegeschwädivision her. Die Besetzung Lichtenbergs vollzog sich laut Berliner Lokalanzeiger so rasch, daß die heranrückenden Regierungstruppen auf dem Lichtenberger Güterbahnhof noch eine ganze Reihe Pflünderer überrannten. Als diese sich plötzlich von Regierungstruppen umzingelt sahen, suchten sie zu entfliehen. Das Vorhaben war nutzlos. Als sie dies einsahen, winkten sie um Gnade und jeder wollte das Opfer eines anderen sein. Bis in die Abendstunden war eine große Menge Gefangener gemacht. Auch wurden große Mengen Maschinengewehre, Minenwerfer und ungeheure Mengen Munition beschlagnahmt.

#### Contad Haußmann am Grabe eines Spartakistenopfers.

Halle a. S., 12. März. Bei der Trauerfeier für den in Halle ermordeten Oberleutnant von Klüber widmete der Vizepräsident der Nationalversammlung, Haußmann, ihm einen Nachruf, in dem er u. a. sagte: Namens der deutschen Nationalversammlung lege ich den Lorbeerkranz auf diesen Sarg. Oberleutnant von Klüber, der kurz zuvor Deutschland hervorragende Dienste geleistet hat, war persönlich beauftragt worden, die deutsche Nationalversammlung zu schützen. Er hat diesen Schutz in musterhafter Weise geschaffen. In welcher tapferer, selbstopfernder Weise er auch dem neuen Vaterland Dienste geleistet hat, das zeigt die Wut des Haußmann, der ihn sinnlos und verbrecherisch erschlagen hat. Die Täter, die den Wehrlosen vergewaltigt, ertränkt und meuchlerisch erschossen haben, sind verurteilt, im Wachen und im Träumen das Rainszeichen zu führen, das sie sich auf die Stirn gebrannt haben. Die Tragik seines Menschenschicksals ist unlöslich verflochten mit der grausamen Tragik des Schicksals der Nation. Die deutsche Nationalversammlung legt ihren tiefen Dank mit diesem Lorbeerkranz nieder. Der Sarg umschließt einen Helben, den Deutschland nicht vergessen wird, weil es nur durch ihn und seinesgleichen gerettet werden kann.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. März 1919.

### Erwerbslose in Württemberg.

Nach dem Bericht des Württ. Landesamts für Arbeitsvermittlung sind von den 64 Oberämtern des Landes auf 28. Februar 24 288 Erwerbslose (gegen 25134 am 9. Februar) gemeldet worden. Sie verteilen sich auf 13 804 Männer, 7755 Frauen und 2729 Jugendliche. Den größten Anteil trägt die Stadt Stuttgart mit 1027 Erwerbslosen, an 2. Stelle kommt das Oberamt Göppingen mit 2341 Erwerbslosen und an 3. Stelle das Oberamt Reutlingen mit 1683 Erwerbslosen.

### Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes.

Nachdem eine Anzahl Berufszweige der hiesigen Arbeiterschaft sich organisiert, beschlossen auch die Tabakarbeiter und -Arbeiterinnen des Oberamts Calw einer Organisation beizutreten. Am Dienstag Nachmittag sprach im „Badischen Hof“ B. May im Auftrage des Freien Gewerkschafts-Bezirks-Kartells Württemberg über die Ziele und den Nutzen des Deutschen Tabakarbeiterverbandes. In aufklärender Weise wurde den Anwesenden die Leistungen des Verbandes, der auf über 40 000 Mitglieder angewachsen ist, vor Augen geführt. Bedeutende Summen seien von dem Verbande für Unterstützungen verschiedenster Art ausgegeben worden. Weiter wurde hingewiesen auf die Tatsache, daß der Verband Süddeutscher Zigarren-Fabrikanten ständig an Mitgliedern zunehme. Die Anwesenden möchten aus diesem Zeichen die Lehre ziehen und reiflos dem Deutschen Tabakarbeiterverbande beitreten, damit auch sie eine Stätte haben, die ihre Interessen tatkräftig vertritt. Nach kurzer Aussprache traten alle Anwesenden dem Verbande bei, und so konnte eine Zahlstelle mit 45 Mitgliedern gegründet und gleich die Leitung derselben gewählt werden. Dann wurde noch erwähnt, daß versucht werde, Arbeitern die sich im Interesse der Arbeiterschaft betätigen, Schwierigkeiten zu machen. Dies werde aber das Ausschließen der Organisationen im Oberamt Calw nicht aufhalten. Mit einem Ausruf zur freudigen Weiterarbeit innerhalb der Organisationen und kräftiger Unterstützung der mit der Führung betrauten Kollegen schloß der Einberufer die Versammlung.

### Typhus in Pforzheim.

Pforzheim, 12. März. Der „Pforzheimer Anzeiger“ schreibt: Pforzheim wird zurzeit von einer Typhusepidemie heimgeschickt, die die Massenerkrankungen der Vorjahre noch übertrifft. Vor ungefähr zehn Tagen traten hier namentlich bei Kindern und jungen Mädchen Erkrankungen auf, die Typhusverdacht erweckten. Gewöhnlich erfiel man aber erst vor vier Tagen, als die Seuche plötzlich blühartig schnell um sich griff und Hunderte von Erkrankungen hervorrief, so

daß bis gestern Dienstag Abend bereits über 300 Fälle gemeldet waren und anzunehmen ist, daß deren Zahl noch um einige Hundert steigen wird. Die Erkrankungen betreffen namentlich Kinder und junge Mädchen, sowie Frauen, während Männer nur selten befallen sind. Auch ganze Familien sind ergriffen und Todesfälle kamen bereits vor. Man nimmt an, daß die Ansteckung durchs Wasser erfolgt, und zwar ist wieder die Größeltalleitung, die schon vor 25 Jahren das Unheil heraufbeschwor, verdächtig. Die Nordstadt, die von ihr versorgt wird, weist die meisten Erkrankungen auf. Stark tritt der Typhus auch in der Bleichstraße, Lamey- und Friedenstraße und der Wilhelmshöhe auf, die mit einem Gemisch von Größeltal- und Holzbohwasser versehen werden. Die Oststadt dagegen ist so gut wie seuchenfrei. Wäre die Milch, auf die man auch Verdacht hat, schuld, so müßte die Krankheit gleichmäßig über die ganze Stadt verbreitet sein. Der Bevölkerung wird darum dringend geraten, sich des Genusses von ungekochtem Wasser zu enthalten. Auch zum Spülen des Koch- und Geschirrs und zum Zähneputzen nehme man nur gekochtes Wasser. Die Größeltalleitung wird sofort gesperrt, und die Stadt muß sich mit dem Wasser aus dem Holzbof und dem Eutingen Tal begnügen, was im wasserreichen Frühjahr angängig sein wird; im Sommer aber, falls die Seuche so lange anhalten sollte und die vorgeesehenen Auspülungen der Leitung nicht helfen, zu Verlegenheiten führen kann. Bedenklich ist es, daß die geeigneten Nahrungsmittel für die Kranken fehlen, denn die grobe Kriegskost ist für den erkrankten Darm nicht geeignet, ein Umstand, der leider zur Verschlimmerung der Seuche beitragen kann. Im Krankenhaus sollen mehrere Hundert Betten für Typhustranke dadurch freigemacht werden, daß man das Mädchenheim für derzeitige Krankenhausaufnahmen mit in Anspruch nimmt. Es ist eine schwere Heimtuchung, die zu allen Zeiten der Zeit unsere Stadt betroffen hat. Möge sie bald vorübergehen. Das wird um so eher geschehen, je vorzichtiger die Bevölkerung ist.

### Die Spartakisten - Angst.

Von der bayerischen Grenze, 11. März. Einem Ungarn, der in Wörishofen sich einquartiert hatte, war der Spartakistenspuk in die Glieder gefahren. Kurzerhand wandte er sich an den bayerischen Kriegsminister um Hilfe; dieser glaubte schließlich den mannigfachen Hilferufen und sandte ein Schutzkommando von Matrosen. Doch als diese nichts zu tun vorfanden, nihten sie die Gelegenheit aus, es sich wohl sein zu lassen, so wohl, daß die übrigen Kurgäste es mit der Angst vor den „Beschützern“ zu tun bekamen. Die Kurgäste räumten das Feld, die Matrosen blieben. Und so stand Wörishofen da mit einem Trupp Matrosen und einem Ungarn. Um dem Ruin zu entgehen, wandte man sich abermals ans Kriegsministerium mit der beschwörenden

Bittte, man möchte die Schutztruppe wieder abberufen, „die nur den ganzen Tag esse.“ Das geschah dann bald darauf und jetzt kehrten auch die Kurgäste wieder zurück.

... Nagold, 12. März. Die Glasermeister der Bezirke Nagold, Calw, Herrenberg und Horb fanden sich am Sonntag zwecks Gründung einer Zwangsinnung zusammen. Die Versammlung war äußerst zahlreich besucht und die Aussprache im Hinblick auf den Mangel an Rohprodukten und die dauernd steigenden Preise sehr reger.

(S. B.) Tübingen, 11. März. Vergangenen Samstag hat, wie gemeldet, der 40jährige verheiratete Karl Geiger, gebürtig aus dem Kreis Labiau, die Kellnerin Anastasia Jablonski in einer hiesigen Wirtschaft erstickt. Die „Tüb. Chronik“ erzählt zu der Bluttat folgendes: Der Täter hatte mit der Ermordeten zusammen in einer Munitionsfabrik in Würzendorf in Westfalen gearbeitet und etwa ein Jahr lang ein Verhältnis mit ihr unterhalten. Nach kurzem Aufenshau in Stuttgart kam das Mädchen nach Rottenburg, wo sie einen gewissen Oskar Decker kennen lernte, den sie heiraten wollte. Der Mörder kam am Freitag Abend hierher und suchte am Samstag vormittag das Mädchen in seiner Dienststelle in einer hiesigen Wirtschaft auf um es zur Rede zu stellen. Da ihm dieses erklärte, nichts mehr von ihm wissen zu wollen, zog er ein 40 Zentimeter langes Transiermesser, das er im „Döfen“ in Schwemningen entwendet hatte, und brachte dem Mädchen drei Stiche in die Brust bei, die den ganzen Körper durchdrangen. In die chirurgische Klinik verbracht, starb die Verletzte alsbald. Geiger hat ruhig auf seine Festnahme gewartet und ist alsbald verhaftet worden. Er hat die Tat vorzüglich vollbracht, denn er äußerte über den Beweggrund: wenn er das Mädchen nicht bekomme, so sollte es auch kein anderer haben.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seilmann, Calw. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

### Reklameteil.

**AMBI-DACHSTEIN-**  
Maschine für Handbetrieb

Ambi Abt. II K. Charlottenburg 9.

### Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister wurde heute eingetragen: Die Einzelirma Ludwig Jäck in Unterreichenbach; Inhaber Ludwig Jäck, Sägewerksbesitzer in Unterreichenbach; Geschäftszweig Sägewerk und Holzhandlung. Den 11. März 1919. Amtsrichter Volkeler.

### Lebensmittelverteilung für die Landorte.

Auf Bezugsmarke Nr. 1 kommen pro Person zur Verteilung:

a) Teigwaren (Wasserware)

375 Gramm zu 66 Pfg. das Pfd.,

b) Haushalt-Suppen

125 Gramm zu 100 Pfg. das Pfd.,

c) Hafermehl

250 Gramm zu 70 Pfg. das Pfd.

Die Einlösungsfrist für die Bezugsmarke ist am 27. März 1919 beendet. Calw, den 11. März 1919.

Kommunalverband Calw: Oberamtmann Göss.

Stadtschultheißenamt Calw.

Da die Anlieferung von

### Bollmilch

ständig zurückgeht, mußte in letzter Zeit den Milchverbrauchern von dem auf ihren Milchkarten ausgelegten Anspruch abgezogen werden. Nach Mitteilung der Inhaberinnen der Verkaufsstellen waren viele Verbraucher über diese Maßregel sehr ungehalten.

Ich sehe mich daher veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen gesunde Personen im Alter von 14-70 Jahren überhaupt keinen Anspruch auf Bollmilch haben. Die Bestimmungen über den künftigen Milchanspruch sind aus den Anschlägen an den Verkaufsstellen ersichtlich.

Calw, den 12. März 1919.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

### Größere Partie Schlacken

gibt unentgeltlich ab

Städtisches Gaswerk.

### Zugelaufen

ein Hund (Schnauzer, grau). Eigentumsansprüche sind innerhalb 8 Tagen gegen genaue Beschreibung und Entrichtung von Futtergeld z. geltend zu machen. Den 12. März 1919.

Schultheißenamt Gehlingen Schmidt.

18-20 jähriges

### Mädchen

bei gutem Lohn aufs Land gesucht. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Ein kräftiges

### Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche nach Rottenburg a. N. in eine Konditorei u. etwas Garten ein fleißiges, nicht unter 18 Jahre altes

### Mädchen

Näheres bei Frau Perrot hier

Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiges

### Mädchen

das nähen kann und etwas Gartenarbeit versteht bei hohem Lohn gesucht.

Frau Dr. Lorenz, Wildbad.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die auf Buttermarke Nr. 2 bestellte

### Butter

kann gekauft werden.

Calw, den 13. März 1919.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Möbliertes

### Zimmer

ist v. 15. März ab zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Schön möbliertes

### Zimmer

an nur ruhigen Herrn ist bis 1. April zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

### Arbeit

das Gebot der Stunde!

Suche auf 1. April solides, fleißiges

### Hausmädchen

im Alter von 16 bis 17 Jahren.

Martin Dehlgäger

Briefträger,

Schömburg, D. N. Neuenbürg, Liebenzellerstr. 172.

Freundliches, gut möbliertes

### Zimmer

ist bis 1. April zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Kleine sommerliche

### 2-Zimmertwohnung

samt Zubehör ist bis 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Sommerliche, freundliche

### Wohnung

bestehend aus einem Zimmer, Küche und Holzplatz ist auf 1. Juli zu vermieten. Näheres in d. Geschäftsstelle des Blattes.

Ruhige Familie sucht sofort od. auf 1. Juli

### 2-Zimmertwohnung

mit Zubehör. Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Möbliertes

### Zimmer

sofort zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.

Oberreichenbach.  
Herzliche Einladung  
zum  
**Jahres-Fest**  
des  
**Jugendbundes für entlich. Christentum**  
am Sonntag, den 16. ds. Mts.  
Beginn: Nachmittags 2 Uhr.  
Festredner: Pfarrer Kühn-Liebenzell.

Oberreichenbach, den 13. März 1919.  
**Dankagung.**  
Für die vielen liebevollen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die ich während dem langen Krankenlager und dem Hinscheiden meines lieben Gatten  
  
**Joh. Georg Broß,**  
Straßenwart,  
erfahren durfte, sage ich herzlichen Dank. Insbesondere danke ich dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte am Grabe, dem Herrn Lehrer und Chor für den Gesang, den Herren Ehrenträgern, dem Vorstand des Straßenwartverbandes, sowie dem Militärverein Altburg für die Begleitung und ehrenden Nachruf.  
Die trauernde Witwe: Barbara Broß mit ihren Kindern.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich vom Felde zurück bin und mein  
**Gipser-Geschäft**  
wieder aufgenommen habe.  
Indem ich für das mir vor dem Kriege erwiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich unter Zusicherung pünktlicher Bedienung, daselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen.  
**Friedrich Brenner, Gipser, Oberreichenbach.**

**Erste Verf.-Aht.-Gesellschaft**  
sucht für den Oberamtsbezirk Calw, sowie für einzelne Orte rührige Personen als  
**Beamten oder Vertreter.**  
Lebensstellung zugesichert, Sachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich.  
Angebote: W. M. Nr. 25 an die Geschäftsstelle erbeten.

**Räucherapparate**  
aus Schwarzblech oder verzinktem Blech  
eigenes Fabrikat, empfiehlt  
**Emil Ketter, Weilderstadt.**

Unterzeichneter verkauft ein starkes  
  
**Einspanner-Pferd** vertraut und gut im Zug,  
(Schwarzbraun-Wallach) 12 jährig, sowie  
**2 leichtere Pferde**  
Wallachen, 6- und 8 jährig  
**Wilhelm Holzäpfel, Schmiedmeister, Simmozheim.**

**Ruf zum Turnen.**  
Die regelmäßigen  
**Turn-Übungen**  
haben wieder begonnen. Geurnt wird Montag, Donnerstag und Samstag abend von 8 Uhr an. Es geht an alle jungen Männer und Jünglinge der Ruf zur fleißigen Teilnahme an den Übungen.  
**Der Turnrat.**

**Achtung! Bad Liebenzell.**  
**Theodor Siebler,**  
Glasmerei u. Installation,  
empfiehlt sich der geehrten Kundschaft sow. der Umgeb. in  
Vleserung von Badeeinrichtungen, Kloset-Anlagen, Reparatur von Wasserleitungen, Entwässerung, Anfertigen von Waschkesseln, Ladenware  
zu Ladenpreisen, sowie allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten.  
**Theodor Siebler.**

**Altes Silber**  
kauft zu den höchsten Preisen  
**Otto Kaltenbach**  
Altensteig.  
Das beste gegen Haarausfall ist

**Franzbranntwein**  
zu haben bei  
**Karl Genthner, Friseurgeschäft**  
Bad Liebenzell.  
Große  
**Briefmarkensammlung**  
Marken auf Briefe und einzelne seltene Marken sucht Sammler zu kaufen. Angebote mit Preis erbeten. F. Fischke, Stuttgart, Lehen-Str. 27.

2 Kleiderkasten  
2 Bettladen  
2 Waschkommode  
2 Nachttische, tanne  
verkauft  
**Jakob Furtmüller,**  
Schreiner, Stammheim.

Eine trachtige  
  
**Sahnenziege**  
hat zu verkaufen.  
**Georg Claus,**  
Bad Liebenzell.

Sunge, 3 4 jährige  
dunkel-rehf.  
**Ziege**  
sowie einige schöne  
Häsinnen  
hat zu verkaufen.  
Wer, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

**Dachtel.**  
Eine Schaff=  
  
**Ruh**  
mit dem ersten Kalb  
hat zu verkaufen  
**Gottl. Gögger.**

Calw.  
Am Sonntag, den 16. März, nachm. von 1/4 Uhr ab findet im großen Saale des „Badischen Hofes“ zu Ehren des von hier scheidenden hochw. Herrn Stadtpfarrers Heberle eine  
**Abschieds-Feier**  
statt, wozu höflichst einladet  
der Kirchenstiftungsrat.

**Rüfer-Versammlung.**  
Sämtliche Rüfer und Küblermeister des Bezirks Calw  
werden auf Sonntag, den 16. März, mittags 2 Uhr zu Kollege Schechinger  
wegen wichtiger Besprechung  
freundlichst eingeladen.  
Mehrere Kollegen.

**„Concordia“ Calw.**  
Donnerstag, den 13. März, abends punkt 8 Uhr  
beginnt d. regelmäßige Singstunde  
wieder im Lokal Weiß. Vollzähliges Erscheinen erwartet  
der Vorstand.

Empfehle mich im  
**Anfertigen v. Damen- u. Kinderkleidern**  
Kostümen und Mänteln.  
Einfache sowie elegante Ausführung zu billigen Preisen.  
**Frau Hermann Kölle** Zwinger 300.

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Vom Heeresdienst zurück habe mein Geschäft wieder eröffnet und empfehle mich in sämtlichen  
**Maler-Arbeiten**  
sowie im Weißnen, bei prompter und billigster Ausführung.  
Postkarte für Auswärts genügt, gehe überall hin.  
**Franz Schorrag, Maler, Stammheim b. Calw.**

**Holz im Schnittlohn**  
wird zum Sägen angenommen.  
**Sägewerk Widmaier**  
Teinach.  
Am Samstag abend 5 Uhr wird  
**1/2 Morgen Acker**  
am oberen grünen Weg bei der Schaffscheuer verkauft.  
Zusammenkunft beim Acker.

Frisch gemästete  
**Stockfische**  
Pfund M. 1.30  
empfehlen  
**Pfannkuch & Co.**  
Calw. Telefon 45.

Guterhaltenen  
**Kinderwagen**  
zu verkaufen.  
**Neuhengstett, Haus Nr. 16.**

**Mitzenberg.**  
Am Samstag, den 15. März, mittags verkauft einen Wurf schöne ans Fressen gewöhnte  
**Milch-Schweine**  
  
**Gottl. Kentschler, z. Köhle.**

**Dedenpfronn.**  
Erstklassigen, 11 Monate alten  
**Gber**  
gut im Ritt verkauft  
**Melchior Hengel.**